

Die kosmische Ordnung der Maßsysteme



von

Dipl-Ing., Bau-Ing. Axel Klitzke

Inhaltsverzeichnis

1. Die geistige Ordnung der Maßsysteme.....	2
2. Geschichtliche Aussagen zum Zoll.....	3
2.1. Zoll und geistiger Zoll	4
2.2. Der Zusammenhang des Zolls mit π	6
2.3. Der Zoll in der Freimaurerei	9
2.4. Die Herkunft von Zoll und „geistigem Zoll“	10
2.5. Die sakrale Elle	12
2.6. Das Pentagramm, die sakrale Elle und das Gizeh-Plateau	13
2.7. Der Hunab	14
2.8. Die Königselle	15
2.9. Das metrische System	18
2.10. Die Maße der Erde	21
2.11. Zusammenfassung:	24

1. Die geistige Ordnung der Maßsysteme

Zwei Begriffe zu verbinden, die dem scheinbar Transzendenten und dem materiell Irdischen entstammen, scheint ein völlig abstruser Gedanke zu sein. Ist es aber nicht oft genug das Widersprüchliche, das nach neuen Lösungen verlangt? Die Welt, in der wir groß geworden sind und in der wir unsere Erziehungs- und Glaubensmuster erhalten haben, schreitet stets nach Erklärungen, die materiell verständlich sind und folglich das nicht Fassbare vor-schnell in den Bereich des Unwissenschaftlichen verbannt. Wie kann es ein geistiges, nicht dem irdischen Denken entstammendes Maß geben, wenn das jenseitige Geistige von der Wissenschaft nur als Hirngespinnst gläubiger Menschen betrachtet wird und folglich gar nicht existent sein kann?

Maße sind doch etwas vom Menschen Erfundenes, der zu Beginn der Zivilisation etwas brauchte, welches klare Vorgaben für die Fertigung von Waren bis hin zum Bau von Palästen ermöglichte. Dass Maße wie eine Handbreit, ein Fuß, oder eine Elle nur durch menschlichen Geist geschaffen wurden, muss doch wohl jedem Menschen einleuchten. – So lautet die verbreitete Denkweise.

Wie kommt dann ein unbekannter Chronist¹ darauf zu formulieren, „Und das Wasser der Sintflut stieg über alle Gipfel der hohen Berge fünfundzwanzig Ellen nach dem „**Maß des Geistes**“? Dort wurde besonders betont, dass es nicht um ein von Menschen festgelegtes Maß geht, sondern ein Maß, welches dem „Geist“ entstammt.

Oder wie ist es zu erklären, dass dem Prophet Hesekiel² in „göttlichen Gesichten“ (also medial) nicht nur ein „himmlischer“ Tempelbau gezeigt wurde, sondern auch angewiesen wurde, sich alle Maße der Tempelanlage unbedingt zu merken. Wertet man diese Maße aus, so beträgt die Nettofläche des Tempels **1.440 Quadratellen**. Erstaunlicherweise hat der Tag eine Länge von 1.440 Minuten, womit eine ungewöhnliche Übereinstimmung der Zahlenwerte auftritt. Bemerkenswert ist noch, dass dieser Tempel mathematisch hervorragend durchdacht wurde und Geheimnisse enthält, die dem Unkundigen weder auffallen noch etwas an Bedeutung abverlangen. Dazu gehört zum Beispiel die Wandfläche der Tempelhalle, die eine Größe von 3.600 Quadratellen besitzt. Mit diesem Zahlenwert finden wir auch eine Analogie zu der Anzahl der Minuten bzw. Sekunden einer Stunde.

Wichtig ist jedoch zu wissen, wo diese beiden Zahlen ihren Ursprung haben.

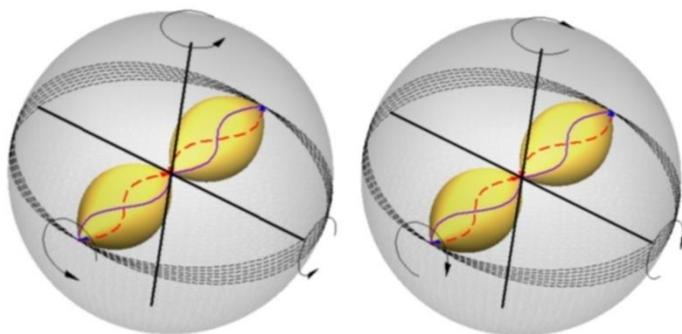


Abbildung 1: die ersten beiden immateriellen Zellen³

Am Beginn der kosmischen Ordnung entstanden je zwei energetische, immaterielle Zellen mit einem inneren, entgegengesetzt drehenden Schwingungsmuster. Würde man einen einzigen „Punkt“ auf dieser äußeren Schwingungsbahn verfolgen, durch-

läuft dieser Punkt eine wellenartige Schwingung mit insgesamt 1.440 Winkelgraden.

¹ Weidinger: „Die Apokryphen – Verborgene Bücher der Bibel: „Die Schatzhöhle“, Kapitel 19, Seite 63

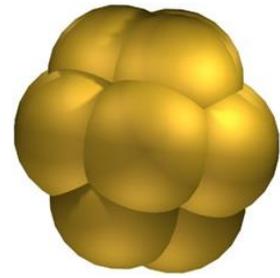
² „Die Bibel“; AT Testament: „Buch Hesekiel“, Kapitel 40

³ Axel Klitzke: „Die kosmische Ordnung der Schöpfung“; Kapitel 3.5

Dort liegt der Ursprung der Bedeutung dieser Zahl.

Abbildung 2: die „dichte Zellpackung mit 12 äußeren und einer mittleren Zelle

Auch der Tempel Angkor Wat in Kambodscha weist das Maß 1.440 auf. Die aus drei Rechtecken bestehende Anlage, auf deren Ecken je ein Turm steht (zusammen folglich 12 plus den mittleren Prassat, dem Hauptturm, insgesamt 13 Türme!) verweist in Nord- Südrichtung auf diese Maßzahl. Diese Größe ergibt sich, wenn man von allen drei Rechtecken deren Länge sowohl östlich wie auch westlich in kambodschanischen Ellen addiert (eine kambodschanische Ellen = 43, 56 cm).



Die berechtigte Frage lautet daher: Gibt es in der tiefen Vergangenheit noch Unentdecktes, welches bis in die heutige Zeit der Wissenschaft verborgen blieb? - Offensichtlich ist es so, da das materielle Denken nur nach einem vordergründigen Sinn sucht und dem Geheimnisvollen, welches so untrennbar mit dem Mystischen verbunden ist, keinen Wert beimisst. Legen wir diese Schranken beiseite, öffnet sich bald ein völlig neues Bild, ein Bild, welches uns Zusammenhänge offenbart, die das Wissen der heutigen Zeit deutlich überschreitet.

2. Geschichtliche Aussagen zum Zoll

Bevor wir diesen Weg gehen, machen wir einen Sprung in unser heutiges angelerntes Wissen, in dem durch gesetzliche Vorschriften festgelegt wurde, dass das metrische System die Grundlage für das dezimale Maßsystem ist. Sich mit einem geistigen Maß zu beschäftigen, scheint daher auf den ersten Blick überflüssig zu sein. Auch die Frage, ob es heute überhaupt sinnvoll ist, nach dessen Größe zu suchen, scheint nicht berechtigt zu sein.

Dass sich bei der Beschäftigung mit diesem Thema eine absolut überraschende Wendung ergibt, ist für den Skeptiker kaum zu vermuten. Der Gedanke, sich dieser Thematik zu widmen, entstand u.a. aus der folgenden Überlegung: Wenn es tatsächlich einen Schöpfergott geben sollte und er für alles, was je entstand verantwortlich ist, besaß er zum Zeitpunkt der Schöpfung keinerlei materiellen Maßstab, da die Materie noch gar nicht erschaffen war. In einem Energieraum einen Maßstab festzulegen, bedarf daher anderer Grundlagen, die in diesem Fall nur "geistiger" Natur sein könnten.

Bei der Suche nach handfesten Bezügen zu diesem Thema stieß ich in einer alten Quelle⁴ von 1864 auf die Aussage, dass eine bestimmte Elle, die heute als sakrale Elle katalogisiert wird, abhängig von der Größe und der Länge des Zoll (englisch: inch) sein soll. Das wiederum würde implizieren, dass theoretisch dem Zoll, der mit einer Länge von 2,54 cm angegeben wird, scheinbar die primäre Rolle zukommen würde.

Zu dem Zoll wird behauptet, dass König Heinrich I. von England den Zoll im Jahre 1101 nach der Länge seines Daumens bestimmt hat. Es gibt jedoch auch die Aussage, dass König Eduard II. den Zoll im Jahre 1234 nach der Länge drei hintereinander gelegter Gerstenkörner bestimmt hat⁵. Andere Aussagen behaupten, dass die Länge des Zoll durch zwölf nebeneinander gelegter Weizenkörner ermittelt wurde.

Nun ist bekannt, dass es in der Geschichte genügend kontroverse Diskussionen um dieses Maß gegeben hat, zumal der Engländer Piazzy Smith davon ausging, dass die Cheops-Pyramide auf Grundlage eines Pyramidenzoll errichtet worden sei. Seiner Auffassung nach

⁴ Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 302

⁵ Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Zoll_%28Einheit%29

besitzt dieser Pyramidenzoll⁶ die 1,001-fache Länge des britischen Zoll von 2,54 cm, was einer Länge von 2,54 254 cm entsprechen würde.

Es ist verständlich, dass derartige Theorien von den Wissenschaftlern nicht nur skeptisch betrachtet, sondern auch abgelehnt werden. Würde man dieser Skepsis folgen, wäre das Thema bereits beendet, bevor es erst richtig begonnen hat.

In diesem Zusammenhang ist irritierend, dass in den USA von Anfang an der Zoll auf Basis einer **Formel** bestimmt wurde. Das heißt, dass die Länge des Zolls mathematisch bestimmt wurde!

Einige neue Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass der Zoll in der Tat ein äußerst ungewöhnliches Maß ist. Auch überrascht, dass der Zoll trotz Meterkonvention noch immer sein Dasein fristet und u.a. Rohrdurchmesser, Bildschirmdiagonalen, Druckauflösung (in dpi: dot per inch = Punkt pro Zoll) bestimmt.

Um bei diesem Thema ein Fortschritt zu erzielen, ist es erforderlich, weitere - scheinbar fragwürdige - Überlieferungen der Vergangenheit ins Spiel zu bringen. Alte englische Quellen behaupten auch, dass der Zoll als das eigentliche Urmaß dem Propheten Henoch durch Gott vor Urzeiten übermittelt worden sein soll. Diese Quellen⁷ behaupten, dass der Poldurchmesser der Erde ursprünglich 500.500.000 Zoll betragen haben soll.

Eine gewisse Parallele zu dem Zoll, der als das „Maß Gottes“ bezeichnet wurde, gibt es in den Inschriften im Osireion in Abydos/Ägypten. Im Ergebnis der Ausgrabungen, die von der englischen Ägyptologin Margaret A. Murray 1903 geleitet wurden, fand sie gleich mehrmals Textpassagen, die dem ägyptischen Pharao Merenptha (Sohn des Pharao Ramses II) gewidmet waren: „There ist offered to them a hin-measure upon the earth“⁸ (übersetzt: ihm wurde das Hin-Maß der Erde mitgeteilt). Nun besitzen die beiden Worte inch und hin eine entfernte Wortverwandtschaft und es ist nicht auszuschließen, dass hier ein weiteres Geheimnis verborgen ist. Im Abschnitt 2.8. wird auf diese Aussage noch einmal Bezug genommen, um den Kern dieser Aussage zu verstehen.

Da gleichzeitig Smith, ebenso wie andere alte englische Quellen davon sprechen, dass in einer anderen Maßeinheit, der (sakralen) Elle, der Poldurchmesser der Erde 20.000.000 Ellen betragen soll (Piazzy spricht von der halben Erdachse⁹), wird es nicht nur interessant danach zu fragen, woher diese alte Quellen ihre Weisheit bezogen haben, sondern auch, ob die Größe des Zolls tatsächlich auf den genannten 2,54 cm beruht bzw. ob die damit verbundenen Aussagen überhaupt eine Berechtigung haben.

Dem Ganzen wird mit einem mittelamerikanischen Maß die Krone aufgesetzt, dass gleichfalls mit dem Poldurchmesser der Erde in Verbindung gebracht wurde. Dieses Maß, welches von dem amerikanischen Ingenieur Hugh Harleston als „Hunab“ bezeichnet wurde, soll diesen Poldurchmesser der Erde mit 12.000.000 Hunab¹⁰ bestimmen!

2.1. Zoll und geistiger Zoll

⁶ Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 96

⁷ u.a. Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 33

⁸ Murray: „The Osireion at Abydos“; Seite 3 ff.

⁹ siehe Fußnote ⁶; Seite 33

¹⁰ Tompkins: „Mysteries of the Mexican Pyramids“; Seite 278



Abbildung 3: Der Zollmaßstab

Bei der nähere Untersuchung zum Zoll bin ich schließlich auf eine „geistige“ Zahlenproportion gestoßen, die nicht nur ungewöhnliche Eigenschaften aufweist, sondern auch die angedeuteten Geheimnisse verbirgt. Diese Proportion, die einer mathematischen Formel entspricht, lautet wie folgt:

1 Zoll =	$\frac{1}{0,3937}$	=	2,540 005 080 010 160 020 320...cm
1/10 Zoll =	0,254 000	508 001.016	002.032...cm
	1x254	2x254	4x254 ...
Potenzfolge:	$2^0 \times 254$	$2^1 \times 254$	$2^2 \times 254$...

Abbildung 4: Die Berechnung des Zolls

Das Ungewöhnliche dieser Formel ist, dass sie eine Verdopplungsfolge auf Basis der drei ersten Ziffern 2-5-4 erzeugt! Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, wurde der Zoll durch 10 geteilt, um die Verdopplungsfolge besser zu erkennen. In dieser veränderten Darstellung ist zu sehen, dass die dargestellte Ziffernfolge durch Multiplikation einer Potenzfolge auf Basis 2 mit der Zahl „254“ entsteht (der Einfachheit wegen wurde auf die drei Nullen verzichtet). Dieser mathematische Zusammenhang stellt etwas sehr Ungewöhnliches dar und lässt sich kaum mit einer zufälligen Wahl dieser Maßgröße erklären.

Dieses Phänomen basiert folglich auf jenen drei Ziffern, die heute die Größe des Zolls definieren. Der neu entstandene, mathematisch berechnete Zoll, der nachfolgend zur eindeutigen Unterscheidung als „Urzoll = geistiger Zoll“ bezeichnet wird, ist somit eine Winzigkeit größer. Der Unterschied von 0,000.00508... cm beträgt lediglich rund 0,0002% und ist praktisch nur mit moderner Messtechnik festzustellen.

Ein halbes Jahr später fand ich in dem „*Kleinen Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung*“ von Wolfgang Trapp auf Seite 122 den Hinweis, dass der amerikanische Fuß im Verhältnis zum Meter auf Basis einer Formel festgelegt wurde.

foot	ft (')	1 ft = 12 in = $\frac{1}{3}$ yd	0,3048 m
US foot ²⁾	ft (US)	1 ft (US) = $\frac{1200}{3937}$ m	0,3048006 m
yard	yd	1 yd = 36 in = 3 ft	0,9144 m

Abbildung 5: Die Berechnung des amerikanischen Fußes

Die markierte Formel enthält im Nenner die gleiche Ziffernfolge wie bei dem „Urzoll“. Eine spätere Suche im Internet mit der Suchmaschine Google brachte bei Eingabe von „0,3937+inch“ ein Ergebnis von über 320.000 Seiten (Stand Oktober 2013), auf denen die Umrechnung mit 1 cm = 0,3937 inch gleichgesetzt wurde!

Das Erstaunliche hierbei ist, dass sich niemand Gedanken darüber gemacht hatte, welche Konsequenzen diese Formel hat. Die oben genannte Ziffernfolge, die nur auf einem Rechner mit deutlich mehr Nachkommastellen angezeigt werden kann, wurde so glatt übersehen. Natürlich steht die Frage, ob dieses Ergebnis tatsächlich seine Berechtigung besitzt oder

In der Mathematik ist es bei der Grenzwertbestimmung u.a. üblich, nachfolgend erklärte Verfahrensweise anzuwenden. Multipliziert man die in der letzten Zeile aufgeführten Brüche abwechselnd mit +1 bzw. -1 entsteht eine neue Reihe (+1; $-\frac{2}{3}$; $+\frac{3}{5}$; $-\frac{4}{7}$; $+\frac{5}{9}$; ... u.s.w.). Diese Folge von Brüchen wird nun addiert, wobei man diese Zählung bis zum unendlichen Glied fortführt.:

$$\sum_{n=1}^{N \rightarrow \infty} (-1)^{n+1} \times \frac{n}{2n-1}$$

Formel 4: Die Formel für die Berechnung von π

Die Summe für alle natürlichen Zahlen ($N \rightarrow \infty$) konvergiert für alle ungeraden n gegen $\frac{\pi}{8}$ für alle geraden n gegen $\frac{\pi}{8} + 0,5^{11}$.

**Das bedeutet, dass sich über Zoll und geistigem Zoll
die transzendente Größe π ableiten lässt!**

Dieses Ergebnis schließt förmlich aus, dass es sich bei dem Zoll bzw. dem Urzoll um ein zufällig bestimmtes Maß handelt, denn mit diesem mathematischen Hintergrund konnte es unmöglich zu Zeiten, als es noch keine Computer gab, aus dem menschlichen Erfahrungsschatz abgeleitet werden! Wenn heute noch in englischen Gruppierungen um die Wiedereinführung des Zolls gekämpft und behauptet wird, dass der Zoll ein göttliches Maß ist, so scheint diese Behauptung nun viel an Nahrung zu gewinnen.

Betreffs des Urzolls auf Basis Abbildung 2 sind jedoch noch nicht alle Aussagen erschöpft. In der Ziffernfolge 2-5-4 bzw. der Zahl 254 und allen Vielfachen davon verbirgt sich als gemeinsamer Teiler die Primzahl 127. Multipliziert man den Wert für einen Zoll mit 50, ergibt sich folgende Konstellation:

50 Zoll = 127,000.254.000.508.001.016.002.032.004.064.008.128... cm						
1x127	2x127	4x127	8x127	16x127	32x127	64x127 ...
1 + 2 + 4 + 8 + 16 + 32 + 64 = 127						

Formel 5: die Zahl 127 in der Potenzfolge

Es ist zu erkennen, dass der gleiche Effekt eintritt, alle Zahlen verdoppeln sich, dieses Mal auf Basis der 127, dem Primzahlteiler von 254.

Bei dieser Darstellung mit $3 \times 12 = 36$ Nachkommastellen (so viel Inch = Zoll hat ein Yard) tritt die 127 als Primzahlteiler genau 127-mal auf! Dieser Effekt ist beeindruckend, weil hier die beiden entscheidenden Zahlen 36 (Anzahl der Nachkommastellen) und 127 (Zahl vor dem Komma) als Summe der Potenzfaktoren erneut zu 127 führen.

Die folgenden Aussagen sind sowohl für die Ägyptologen wie auch die Mathematiker absolut fremd, denn es geht darum, dieser Zahl 127 ein Symbol zuzuordnen, welches im Verlauf der Geschichte längst vergessen wurde. Dieses Symbol einer Stufe gehörte ursprünglich zum Geheimwissen ägyptischer Priester und wurde nur mündlich erklärt. Erst in Verbindung mit dem uralten Wissen enthüllt es seine wahre Bedeutung.

¹¹ mathematischer Beweis erfolgte durch Prof. Dr. rer. nat. Uwe Iben



Abbildung 6: Die „Stufe“

Dieses Symbol verkörpert einen Ausbildungsweg, der zu einer höheren Bewusstseinsstufe führen soll. Ausgehend von einer vorhandenen Basis an Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten verdeutlicht der Anstieg die Etappe einer komplexen Ausbildung, nach der eine Stabilisierung des Erreichten eintreten soll. Im Sinne des alten Geheimwissens ging es damals niemals um die Erreichung materieller Ziele, sondern einzig und allein darum, sich geistig zu vervollkommen.

Nur unter diesem Blickwinkel kann verstanden werden, warum der Haupttempel in Ephesus (heutige Türkei) 127 Säulen besaß, denn er war ein Tempel zur Einweihung in die Mysterien. Das Symbol der nächsten Bewusstseinsstufe, der $2 \times 127 = 254$ muss zwangsläufig eine andere, aber ähnliche, Form annehmen. Es sah ursprünglich wie folgt aus:



Abbildung 7: Das Symbol der zweiten Bewusstseinsstufe 254

Was hier zu sehen ist, ist die verbildlichte Form unseres „geistigen Zoll“ von 2,54 cm. Damit erkennen wir, dass den Menschen das Ziel ihrer geistigen Entwicklung vor die Augen gesetzt wurde, welches das Grundprinzip ihres irdischen Lebens sein sollte! Es verwundert deshalb nicht, wenn der Schöpfergott diesem Maß einen Sinn zugewiesen hat, der sich auch übersetzen lässt. Die $254 = 200 + 54$ bedeuten gemäß uraltem Geheimwissen, dass der Mensch gesetzte Grenzen überschreiten darf und dann beherrscht, wenn er die notwendige geistige Entwicklung erreicht hat.

Eingegangen werden soll noch auf die erlernten Fähigkeiten der Priester, welche die Aura eines Menschen sehen und daraus Schlussfolgerungen ziehen konnten. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Unterschiede zu heutigen Denkweisen vor Augen zu führen. Im Irdischen besteht im materiellen Leben die vorrangige Auffassung, einen Menschen nach seinen dokumentierten Leistungen (wie z.B.: Zeugnisse, Qualifikationen u.a.), nach Status in der Gesellschaft, Vermögenslage und einer Reihe von Äußerlichkeiten zu beurteilen. Die Beurteilung nach Bewusstseinskriterien (z.B.: Charaktereigenschaften, humanitärem Verhalten, geistig Bewusstseinsniveau) spielt zum allergrößten Teil im Berufsleben so gut wie keine Rolle, wenn man einmal z.B. von dem Beruf eines Erziehers und Lehrers absieht.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass in höheren Schwingungsdimensionen¹² gleichfalls Lebensformen existieren, welche mehr Fähigkeiten besitzen, als wir Menschen. Dazu gehört gleichfalls das Deuten einer Aura. Der Mensch wird aus diesen Ebenen nicht nach seinen soeben beschriebenen, materiell orientierten Beurteilungen eingeschätzt, sondern nach der Qualität der Aura, die ja nach Bewusstseinsniveau typische Frequenzen bzw. Farben aufweist.

Um es sehr deutlich zu formulieren, ein Schöpfergott schaut nicht auf die Orden an der Brust, sondern einzig allein auf die Qualität der Seele! Das hat weitreichende Konsequenzen, denn diese Qualität beeinflusst das Karma in entscheidendem Maße. Dieses Wissen ist bei vielen Völkern heute noch präsent, wird in der westlichen Welt jedoch unberechtigterweise abgelehnt.

¹² Axel Klitzke: „Die kosmische Ordnung der Schöpfung“. In diesem Buch wird der Unterschied zwischen „toten geometrischen“ und „lebendigen Schwingungsdimensionen“ erklärt.

In diesem Symbol der Stufe verbirgt sich folglich viel mehr, als auf dem ersten Blick zu vermuten ist. In Stein manifestiert weist dieser Symbolismus nicht auf monumentale Gräber hin, sondern auf Einweihungsstätten in die „Mysterien“, wie z.B. an der Kukulcan-Pyramide in Mexiko bildhaft zum Ausdruck kommt.



Abbildung 8: Die Kukulcan-Pyramide in Chichen Itza

Bevor wir auf das Maßsystem Mittelamerikas zu sprechen kommen, welches überraschenderweise mit dem Zoll in Verbindung steht, soll noch auf die 1-Dollarnote eingegangen werden.

2.3. Der Zoll in der Freimaurerei

In der aktuellen Literatur findet man über die 1-Dollar-Banknote zahlreiche Abhandlungen, die sich in erster Linie auf die Symbolik konzentrieren. Alle Maße in Abbildung 7 sind in Zoll angegeben, wobei zwei Dinge besonders auffallen. Es ist erstens die Anordnung betreffs der beiden Siegel mit den Maßen 1,11 – 3,33 – 1,11 Zoll und zweitens die Breite mit 2,54 Zoll. Letzteres Maß ist ein versteckter Hinweis darauf, dass Freimaurern, welche diese Banknote entwarfen, der Zoll mit 2,54 cm aus langer Überlieferung bekannt war. Freimaurer, deren geistige Grundlagen in Ägypten ihren Ursprung haben, übernahmen früher niemals Dinge, die der modernen Zeit entstammten. Deswegen hat der Freimaurerwinkel, der weiter unten erklärt wird, sein Geheimnis im 27-zölligen Maßstab verborgen.



Abbildung 9: Die Dollarnote

Mit der nächsten geometrischen Gliederung, welche als ein Hundertstel die Ziffernfolgen der Maßzahlen 127 und 254 enthalten, wurde auf dieser Banknote das dokumentiert, was

die ursprüngliche Absicht war: Das damalige Amerika, welches sich von der Kolonialmacht England befreien wollte, strebte nach einem neuen geistigen Inhalt mit Freiheit im Denken. Die Unabhängigkeitserklärung der USA bringt das sehr deutlich zum Ausdruck, jedoch wurde dieses Uranliegen im Verlauf der Zeit verfälscht.

Die Dollarnote enthält noch eine Fülle weiterer Geheimnisse, die unter anderem auch erklärbar machen, warum ein Rechtschreibfehler mit bewusster Absicht in dem Wort saeculum eingearbeitet wurde, welches in seclurum geändert wurde¹³.

Eines muss zum Abschluss betreffs der Dollarnote noch hinzugefügt werden. Der Autor besitzt Ausgaben dieser Banknote aus verschiedenen Jahren. Es ist bedauerlich, dass die äußeren Abmessungen mehrfach geringfügig verändert wurden, bis hin zu dem Fakt, dass die 1 Quadratzoll großen Siegel nicht mehr exakt rund sind! Das mindert jedoch nicht die Tatsache, dass die Planer der Dollarnote, die lange vor ihrem ersten Erscheinungsdatum entworfen wurde, altes Wissen besessen hatten, welches heute fast allen Freimaurern fremd ist.

In diese geistige Linie passt hervorragend der 27-zöllige Maßstab der Freimaurer, der als rechter Winkel im Verhältnis 1:2 eine wichtige Rolle spielt.

Das Bemerkenswerte an diesem Winkel ist, dass die Zahl 27 als Produkt von $3 \times 3 \times 3$ dargestellt werden kann, während auf dem längeren Schenkel die Maße von 10 bis 27 als Zahlen addiert, die Summe **333** ergeben. Damit wird wieder eine Einheit zwischen diesem Winkel und der Dollarnote hergestellt, auf der sich die Mittelpunkte beider Siegel **3,33** Zoll entfernt befinden. Hingewiesen werden soll noch darauf, dass es in einem Teil der Freimaurerorden einen Maßstab mit 24 Zoll Länge gibt. Diese Überlieferung ist jedoch nicht korrekt und stellt eine Fehlinterpretation dar.

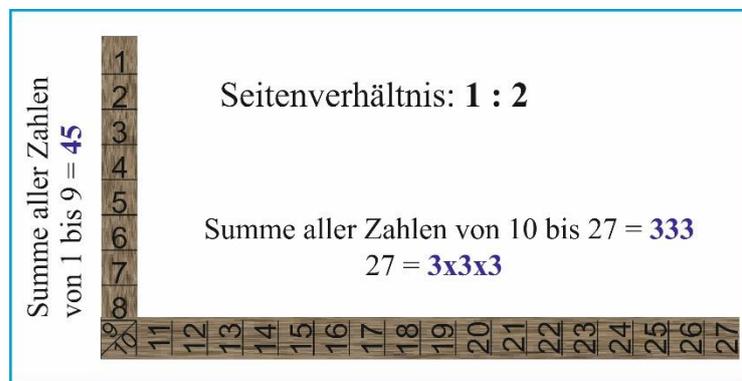


Abbildung 10: Der 27-zöllige Maßstab

2.4. Die Herkunft von Zoll und „geistigem Zoll“

Mit den bisherigen Ausführungen ist allerdings noch nicht geklärt, warum es zwei geringfügig voneinander abweichende Zollmaße gibt und vor allem, welchen Ursprung diese beiden Maßgrößen besitzen. Bei weiteren Untersuchungen bin ich auf eine primäre Ziffernfolge gekommen, die erklären lässt, warum es diese beiden Maßgrößen gibt. Diese Ziffernfolge lautet **1-5-5** und hat in weiterer Konsequenz ausschließlich ihre Gültigkeit auf Basis des Dezimalsystems. In höheren kosmischen Schwingungsdimensionen stellt diese Ziffernfolge eine solch hohe Bedeutung dar, die wir für irdische Verhältnisse nicht annähernd

¹³ siehe <http://www.hores.org/artikel.html>, Artikel „Ägyptische Grundlagen der Freimaurerei“

nachvollziehen können. Zu dieser Ziffernfolge wurde mir aus höheren kosmischen Schwingungsdimensionen folgende Symbolismus gezeigt:



Abbildung 11: Der bildhafte Symbolismus der Ziffernfolge 1-5-5:

Dazu erhielt ich folgende Erklärung auch: Ihr Menschen könnt mit diesen Ziffernfolgen noch nichts anfangen, aber für uns stellt sie etwas ganz Besonderes dar, weswegen wir sie mit einer königlichen Krone ehren. Sie besitzt im Kosmos eine extrem gravierende Bedeutung, die wir in der dritten Schwingungsdimension noch nicht erkennen können. Ihr leitet sich zahlreiche Erkenntnisse die Folgen erklärt werden sollen.

Ihr Geheimnis enthüllt sich erst, wenn man die Quadratwurzel aus 0,155 bestimmt und zusätzlich den reziproken Wert dieser Quadratwurzel. In dieser Ziffernfolge nach dem Komma bestimmen die fett markierten Ziffern vor der nachfolgenden Null die Größe eines Zentimeters in Bezug zum Urzoll, denn $1 \text{ cm} = 0,3937 \text{ Urzoll!}$

$$\sqrt{0,155} = \mathbf{0,3937}00 \ 393700 \ 590550 \ 984250$$

Formel 6: Die mathematische Grundlage für den amerikanischen Zoll

Splittet man diese Ziffernfolge in Gruppen wie folgt auf, enthüllt sich ein weiteres Geheimnis, denn aus diesen Gruppen von Ziffern lässt sich gleichfalls π ableiten, wenn man einerseits bestehende Überlappungen berücksichtigt und andererseits die in Tabelle 1 erklärte Verfahrensweise anwendet! Diese führt auch in diesem Fall zur gleichen Quotientenfolge, die in der erwähnten Tabelle in der letzten Zeile errechnet wurde.

Im weiteren Fortgang wird der reziproke Wert dieser Formel ermittelt, der hier bereits in Zifferngruppen aufgeteilt wurde:

$$\frac{1}{\sqrt{0,155}} = \mathbf{2,54}000 \ \mathbf{254}000 \ 381000 \ 635000$$

Formel 7: Die Berechnungsgrundlage für den englischen Zoll

Was wir hier als Resultat in der fett markierten Ziffernfolge sehen ist:

- die heute gesetzlich festgelegte Länge des englischen Zoll und
- die weiter oben bereits ermittelte Quadratwurzel aus Produkt von Zoll mal geistigem Zoll! (siehe Abbildungen 4 und 5)

Folglich muss hier nicht nochmals erklärt werden, dass nach erfolgter Gruppenbildung π abgeleitet werden kann!

Was ist aber das Besondere an diesen beiden Ergebnissen? Grundsätzlich: es gibt mehrere Besonderheiten:

- Bei beiden Ergebnissen verweisen die ersten Ziffern, die vor der nachfolgenden Null stehen, auf die heute bekannten Größen für den geistigen Urzoll und den Zoll!
- Aus den nachfolgenden Zifferngruppen lässt sich gleichfalls π berechnen, wenn man die in Tabelle 1 gezeigte Verfahrensweise mit nachfolgender Grenzwertbildung anwendet!
- Dieses verborgene System kann zusätzlich noch erweitert werden, denn die Multiplikation von 0,155 mit Potenzen von 4 (... , 4^3 , 4^2 , 4^1 , 4^0 , 4^{-1} , 4^{-2} , 4^{-3} , ...) und anschließendem wie oben beschriebenen Rechengang führt erneut zu π ! Das heißt, es ist möglich, auf unendliche Art und Weise π zu bestimmen!

- Insgesamt wird eine mathematische Verflechtung zwischen Zoll, Urzoll, $\sqrt{0,155}$ und π sichtbar, welche erst in der Jetztzeit mit Hilfe eines Computers erkannt werden kann!

Aus diesen Erkenntnissen ist zu schlussfolgern, dass sowohl die auf der Basis von 0,155 nachfolgenden Teilergebnisse wie auch die Größen von Zoll und Urzoll definitiv niemals vom Menschen bestimmt wurden! Wenn der Prophet Henoch einst vor langen Zeiten behauptet haben soll, dass der Zoll ein von Gott gegebenes Maß sei, so dürfte er durchaus den Kern der Wahrheit getroffen haben.

2.5. Die sakrale Elle

In der Literatur wird eine Unmenge von Ellen aufgeführt, die sich in ihrer Länge beträchtlich unterscheiden. Und doch muss es mindestens eine Elle geben, die alle hinsichtlich ihrer Qualität überragt. Relativ leicht findet man eine Elle, die vor allem in Sakralbauten Europas angewendet wurde. Es ist die sakrale Elle, deren Länge mit 63,5 cm ausgewiesen wird.

Diese 63,5 cm sollen nach amerikanischen Überlieferungen auf dem 25-fachen des britischen Zoll von 2,54 cm basieren. Es gibt jedoch auch die bereits erwähnte Aussage von Piazz Smith¹⁴, wonach diese Elle (es ist die sakrale Elle [sE] gemeint) 25,025 mal größer als der Zoll sei. Diese Aussage ist zumindest mathematisch richtig, denn der Quotient aus den beiden angeführten Poldurchmessern in Urzoll und sakraler Elle ergibt:

$$\frac{500.500.000}{20.000.000} = 25,025 \text{ (Faktor)}$$

Formel 8: Die mathematische Grundlage für die sakrale Elle

Interessant ist, wie lang diese Elle in [cm] nun tatsächlich ist. Multipliziert man den Quotient mit dem Urzoll, erhält man einen Wert, der wie folgt lautet:

1 sakrale Elle = 25,025 = 05²,05² Zoll	
1 sakrale Elle = 63,563.627.127.254.254.508.509.	
63,5	63,5
+ -	+ -
127.127.254.254.508.508.	+ -
1.016	+ -
1.016...	+ -

Formel 9: Die sakrale Elle

Dieses Maß enthält erneut eine Verdopplungsfolge, die mit der Ziffernfolge 6-3-5 beginnt und sich als **doppelte Verdopplungsfolge** fortsetzt. Damit tritt erneut ein mathematisches Phänomen auf, welches mit irdischem, rationalem Denken kaum zu erklären ist.

Dieser ungewöhnliche mathematische Zusammenhang enthält einen Symbolismus, den man wie folgt interpretieren kann:

**Das menschliche Bewusstsein entwickelt sich
gesetzmäßig und stufenweise mit unterschiedlicher Qualität.**

Mit anderen Worten, hinter dieser doppelten Verdopplungsfolge verbirgt sich der weitgehend bekannte Spruch: „**Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten**“. Jeder Hälfte eines Ziffernpaares entspricht dabei einem symbolischen Vorzeichen, welchem wir entweder „+“ oder „-“ zuordnen können. Damit kommen grundsätzlich Prinzipien der Toleranz zum

¹⁴ siehe Fußnote 3

Ausdruck, denn jedem Menschen wird eingeräumt, sich auf diese oder jene Weise zu entwickeln.

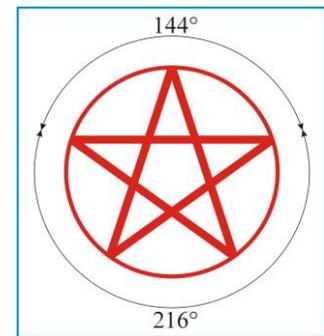
Die sakrale Elle wurde folglich dem Menschen gegeben, um ihm begreiflich zu machen, dass sein Bewusstsein niemals auf ein und derselben Stufe stehen bleibt. Derjenige, der mit dem rechten Maß im Positiven sein Bewusstsein entwickelt, gestaltet sein Karma so, dass es für die eigene Entwicklung und dem Aufstieg in eine höhere Schwingungsdimension förderlich ist. Zusätzlich gibt es einen weiteren Aspekt der Interpretation, der im Abschnitt 2.10. erklärt wird.

Es soll hier noch ergänzt werden, dass der englische Fuß mit 12 Zoll und der Yard mit 36 Zoll gleichfalls zu jenen Maßen gehören, die den Menschen als Zivilisationsanzug gegeben worden sind.

2.6. Das Pentagramm, die sakrale Elle und das Gizeh-Plateau

In der Ägyptologie ist völlig unbekannt, dass die sakrale Elle eine bedeutende Rolle für die Planung des Gizeh-Plateaus spielt. Dieser Hintergrund ist nur zu verstehen, wenn man begreift und akzeptiert, dass in den drei Pyramiden eine Einweihung in die Mysterien realisiert wurde. Darunter ist zu verstehen, dass Priester eine Ausbildung erfahren haben, die insgesamt 33 Grade umfasst hatte. Das ist aber bereits ein anderes Thema.

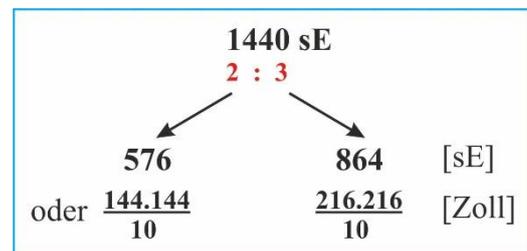
Abbildung 13: das Pentagramm und die Winkel 144° und 216°



Die in Abbildung 13 gezeigte Struktur bestimmt sowohl Gizeh-Plateau wie auch Cheops-Pyramide hinsichtlich verborgener Daten. Aber es ist noch ein anderer Fakt zu erkennen. Er verdeutlicht, dass der Kreis mit 360° erst seine Weisheit enthüllen kann, wenn diese Größe als Voraussetzung dient!

Betreffs des Gizeh-Plateaus soll vorab eine Grafik gezeigt werden, in der die Nord-Süd-Ausdehnung mit 1.440 sakraler Ellen im Verhältnis 2:3 aufgeschlüsselt ist. Dieses Verhältnis bestimmt die Lage der Sphinx innerhalb des Plateaus! Damit ist gleichzeitig geklärt, warum der Sphinx sich genau an dieser Stelle befindet und nur diese geometrische Lage einnehmen durfte.

Abbildung 14: die sakrale Elle (sE) und ihrer Aufteilung in (geistigen) Zoll



Das Bemerkenswerte bei dieser Aufteilung ist, dass die im Pentagramm auftauchenden Winkelgrade als Maßzahlen in doppelter Form die geometrische Lage der Sphinx in Nord-Süd-Richtung bestimmen (siehe Abbildung 15). Im Abschnitt über die sakrale Elle wurde erklärt, dass diese Verdopplung mit einer Qualität zu betrachten ist. Folglich muss man die Zahlen 144 bzw. 216 jeweils mit den Aspekten plus und minus betrachten. Dieser Gedankengang ist sehr weitreichend, zeigt er doch, dass die Einweihung in die Mysterien dem Menschen den Spielraum überlässt, sich unterschiedlich zu entwickeln!

In der nachfolgenden Abbildung soll diese Geometrie noch einmal bildhaft verdeutlicht werden.

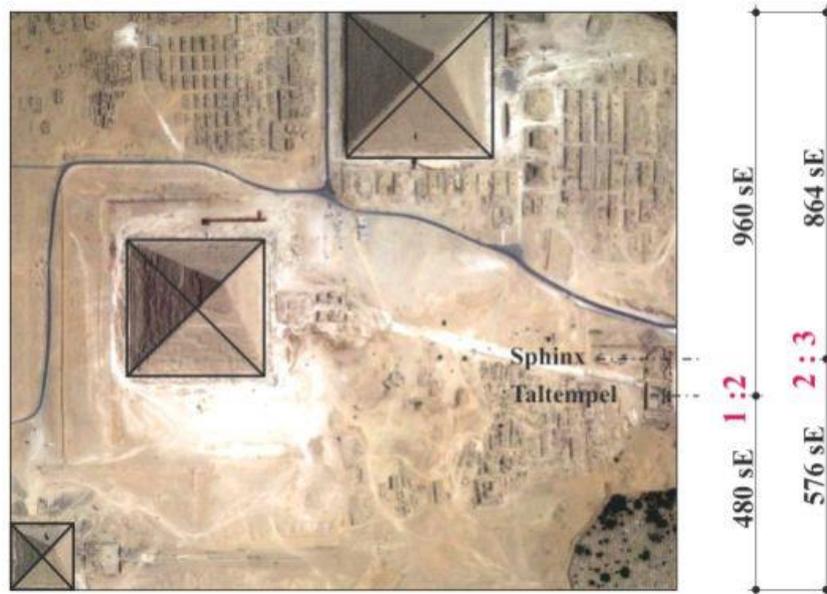


Abbildung 15: die Lage des Taltempels und der Sphinx im Giseh-Plateau

In obiger Abbildung wurde zusätzlich die Position des Taltempels eingetragen. Seine Mittelachse teilt die Nord-Süd-Richtung im Verhältnis 1:2! Damit dürfte geklärt sein warum Taltempel und Sphinx sich an Orten befinden, welche bewusst gewählt worden sind

Nebenbei soll bemerkt werden, dass auch Größe und Lage der Pyramiden einer Geometrie unterliegen, die Prinzipien einer heiligen Geometrie entsprechen und mit kosmischem Datenmaterial untermauert sind.

In der Cheops-Pyramide sind diese Daten ebenfalls verborgen. Ursprünglich besaß diese Pyramide 216 (6^3) Steinschichten im inneren Aufbau und 144 (12^2) Steinschichten in der Verkleidung. Die 216 hat dabei den Symbolismus, den geistigen Durchbruch auf einem hohen geistigen Niveau zu erzielen. Das war die Voraussetzung, um die hohe Meisterschaft (= 144) zu erreichen.

2.7. Der Hunab

Dieses mittelamerikanische Maß verdankt seine Wiederentdeckung dem amerikanischen Ingenieur Hugh Harleston, der bei Vermessungsarbeiten der Tempelanlage in Teotihuacan (Mexiko) feststellte, dass der Planung ein Maß von rund 1,059 m zugrunde gelegt wurde¹⁵.

Harleston glaubte, dass dieses Maß aus der zwölften Wurzel von 2 (= 1,059463... m) bestimmt wurde. Diese Annahme war durchaus als sehr mutig anzunehmen, ging sie doch davon aus, dass die Planer eine derartige komplizierte Wurzelrechnung beherrschten, die aus unserer heutigen wissenschaftlichen Sicht einen Computer erforderlich macht. Folglich wird diese Berechnungsgrundlage von Wissenschaftlern nicht anerkannt. Erstaunlich ist jedoch, dass die Festlegung der Länge des Hunab ein sehr hohes Niveau an Mathematik voraussetzt, welches zur damaligen Zeit bei den einheimischen Völkern nicht vorhanden war.

Unter diesem Aspekt muss zur Pyramidenstadt Teotihuacan unbedingt jener Fakt aufgeführt werden, dass nach den Überlieferungen der vor Jahrhunderten in diesem Gebiet

¹⁵ Tompkins: „Mysteries of the Mexican Pyramids“, Seite 244

lebenden Völker (Tolteken und Azteken) behauptet wurde, dass diese Stadt einst von den Göttern erbaut wurde.

Im Ergebnis der Vermessungen¹⁶ ermittelte Harleston, dass die Mondpyramide 144 Hunab und die Sonnenpyramide 216 Hunab lang gewesen sein muss. Zusätzlich stellte er fest, dass die Sonnenpyramide auf einer Höhe von 2.160 Hunab über dem Meeresspiegel errichtet wurde. Laut sumerischen Quellen soll die Präzision der Erde 25.920 Jahre betragen, wodurch die Ausrichtung der Polachse der Erde für eine Durchquerung von einem Sternbild zum anderen 2.160 Jahre erfordern würde. Da die Milchstraße ein spiralförmiges System darstellt, gibt es zwangsweise Beschleunigungen, die wir in analoger Art in einem Hurrikan beobachten können. Folglich benötigt die Durchquerung in der heutigen Zeit weniger Jahre.

Mit diesen Zahlen finden wir weitere Übereinstimmungen, welche unter anderem in der Cheops-Pyramide zu finden waren. Das lässt darauf schließen, dass sowohl in Ägypten wie auch in Mexiko die gleichen geistigen Grundlagen bestanden haben müssen, die nur durch die Wahl eines anderen Maßsystems nicht erkannt wurden. Obendrein enthält der Pyramidenkomplex von Teotihuacan noch eine Reihe weiterer Maße, die gleichfalls in Ägypten als Zahlenwert, nur in einem anderen Maßsystem verwendet wurden.

Kommen wir nun nochmals zu dem Hunab zurück. Wenn es eine Übereinstimmung im Poldurchmesser der Erde zwischen Hunab, Zoll und sakrale Elle geben sollte, so kann lediglich die Umrechnung in das Dezimalsystem den Beweis liefern. Dabei stellte sich heraus, dass der durch $\sqrt[12]{2}$ ermittelte Wert um rund 0,00693 cm zu groß ist.

Diese Übereinstimmung wird nur erreicht, wenn der Hunab folgende Größe aufweist:

$$1 \text{ Hunab} = \frac{125,125}{3} = \frac{5^3}{5^3} = \frac{1001}{24} \text{ Urzoll oder } \frac{1 \text{ sakrale Elle}}{0,6} = 105,939378... \text{ cm}$$

Abbildung 12: Die Berechnungsgrundlage des mexikanischen Hunab

Trotz dieser geringen Abweichung muss festgestellt werden, dass Harleston eine ausgezeichnete und hochpräzise Arbeit geleistet hat, denn der Fehler von rund 0,0065%) ist in der Tat unbedeutend.

Für die hier vorgestellten Erkenntnisse ist es jedoch wichtig, mit dem richtigen Wert zu arbeiten. Was das alles für Konsequenzen nach sich zieht, wird im Abschnitt 2.9. erklärt.

2.8. Die Königselle

In den vorhergehenden Kapiteln wurde bereits Bezug zu Ägypten genommen. Wenn es um Maße geht, ist es unbedingt erforderlich, auf die Königselle einzugehen.

Abbildung 13: Königselle von 52,4 cm im Museum in Sakkara

Dieses königliche Maß, welches innerhalb ägyptischer Pyramiden als Grundlage verwendet wurde, ist kein zufällig gewähltes Maß. Es gibt Auffassungen, wonach die Königselle über die Formel $\frac{100\pi}{6}$ abgeleitet sein soll. Das Ergebnis führt zu einem Zahlenwert von 52,3598... (ohne Maßeinheit), welcher unverständlicherweise mit der Länge der Königselle in



¹⁶ ebenda, Seite 251

Zentimetern gleichgesetzt wird. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass einerseits π dezimalcodiert ermittelt wurde (alle Ziffern von π werden durch zehn Ziffern dargestellt) und der Meter exakt die bekannte Länge haben muss, um eine Königselle mit reichlich 52 cm bestimmen zu können. Wäre der Meter kürzer oder länger definiert worden, würde das zu einer Veränderung im Maßverhältnis zur Königselle führen.

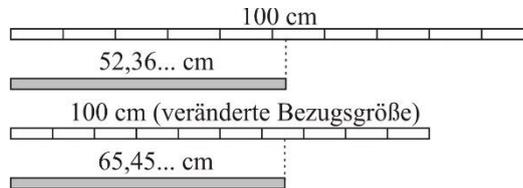


Abbildung 14: Das Bezugssystem Meter

Im obigen Beispiel wurde der korrekte Meter zusätzlich mit 80% seiner heute bekannten Länge dargestellt. Deutlich ist zu erkennen, dass die Königselle mit einem viel größeren Messwert bestimmt werden müsste. Jeglicher Zusammenhang zu π ginge mit einem Schlag verloren. Folglich setzt die angenommene Länge von 52,36 cm für die Königselle voraus, dass das Meter bekannt gewesen sein muss!

Es ist überliefert, dass die Königselle eine 7-fach geteilte Gliederung besitzt, die nach wissenschaftlicher Meinung¹⁷ gemäß Tabelle 2 geteilt ist. Ergänzt werden muss, dass die dort ausgewiesene Länge von 52,34 cm umstritten ist.

Name	übersetzt	Faktor zu [KE]	theoretisch [cm]	altägyptisch [cm]
Sop	Hand	1/7	7,48	7,50
-	-	2/7	14,96	-
erta net's	kleine Spanne	3/7	22,44	22,50
Erta	große Spanne	1/2	26,18	26,20
ser, t'eser	Arm	4/7	29,92	29,90
remen	Oberarm	5/7	37,40	37,40
mahi net's	kleine Elle	6/7	44,88	44,90
mahi suten	Königselle	7/7	52,36	52,34

Formel 10: Das altägyptische Maßsystem

Absolut korrekt ist jedoch die Länge von 52,36 cm. Für diese Behauptung gibt es handfeste Gründe, die sich aus der inneren Mathematik der Königselle [KE] ableiten. Das Auffällig ist das Maß von $\frac{6}{7}$ der Königselle mit 44,88 cm. Abgesehen davon, dass beide Teilzahlen 44 und 88 in Ägypten als heilig galten, sind von diesem Maß sowohl das griechische, römische und hebräische Maßsystem abgeleitet. Man muss davon ausgehen, dass Moses bei seinem Auszug aus Ägypten dieses Maß kannte, aber nicht das vollständige Maß der Königselle! Das bedeutet, dass das Maß der Könige nur hocheingeweihten Priestern zugänglich war. Ein völlig überraschende Ableitung ist, dass bereits die exakte Länge des Zentimeter und das Dezimalsystem bekannt waren, wie nachfolgende Ausführungen in diesem Artikel beweisen werden. Frau im ich mich nicht

¹⁷ Trapp: „Das kleine Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung“, Seite 205

Bei nachfolgenden Untersuchungen zur Königselle wurde ein Effekt entdeckt, der dann auftritt, wenn man die in Königsellen ausgewiesene Messwerte, die durch 1,3 teilbar sind, in Zentimetern umrechnet. Bis zum 13-fachen von 1,3 sind Ziffernfolgen vor und nach dem Komma stets gleich, danach gibt es ein Versatz des Kommas bis hin zu Überlappungen, so dass dieser Effekt nicht gleich sichtbar ist.

KE	cm
1,3	068,068
2,6	136,136
3,9	204,204
5,2	272,272
6,5	340,340
7,8	408,408
9,1	476,476
10,4	544,544
11,7	612,612
13	680,680

Formel 11: Königselle und ihr Effekt (1)

Insbesondere die zahlreichen Details, welche die inneren Strukturen der Pyramiden bestimmen, zeigen, dass zum damaligen Wissen auch gehörte, die Königselle zusätzlich dezimal zu teilen. Dieses Wissen ist im Verlauf der Geschichte jedoch verloren gegangen, so dass nur noch das heute bestehende, bescheidene Wissen über dieses Maß (wie auch über die anderen Maßen) überlebt hat.

Nachdem nun auf diesen Fakt hingewiesen wurde, soll ein weiterer versteckter Effekt dieses Maßes in Tabelle 4 aufgezeigt werden.

1,01	x	52,36 =	52,8836	0052+8836 = 8888
2,02	x	52,36 =	105,7672	0105+7672 = 7777
3,03	x	52,36 =	158,6508	0158+6508 = 6666
4,04	x	52,36 =	211,5344	0211+5344 = 5555
5,05	x	52,36 =	264,4180	0264+4180 = 4444
6,06	x	52,36 =	317,3016	0317+3016 = 3333
7,07	x	52,36 =	370,1852	0370+1852 = 2222
...	
33,33	x	52,36 =	1745,1588	1745+1588 = 3333
...	
52,52	x	52,36 =	2749,9472	2749+9472 = 12221
53,53	x	52,36 =	2802,8308	2802+8308 = 11110
...	
66,66	x	52,36 =	3490,3176	3490+3176 = 6666
...	
99,99	x	52,36 =	5235,4764	5235+4764 = 9999
101	x	52,36 =	5288,3600	5288+3600 = 8888

Formel 12: Die Königselle und ihr

Effekt (2)

In Königsellen ausgewiesene Messwerte, die Vielfache von 1,01 KE sind, ergeben auf den ersten Blick bei der Umrechnung in Zentimeter nichts Besonderes. Betrachtet man jedoch die Ziffern vor und nach dem Komma als Zahlen und addiert diese, ergeben sich in der Summe gleiche Ziffernfolgen. In einigen Fällen gibt es Abweichungen, wo erst die Addition von erster und letzter Ziffer wieder zu dem gleichen Resultat führen.

Besonders hervorzuheben sind die Maße von **33,33 KE**, **66,66 KE** und **99,99 KE**, die in der Addition **3333**, **6666** und **9999** eine Parallelität zum Ausgangsmaß enthalten.

Somit wird die Königs-Elle mit ihrer genau definierten Größe von 52,36 cm zu einer Zahl mit besonderen Eigenschaften, die sie über sämtliche Maßzahlen erhebt, die im Bereich der von der Wissenschaft geschätzten Größen zwischen 52 bis 53 cm liegen. Obendrein führt das Sechsfache dieses Maßes (3,1416) zu einer sehr genauen Näherung an π , dessen Abweichung nur 0,000007346... oder rund 0,0007 % beträgt.

Die Königselle erweist sich deshalb als ein Maß, welches erst über das Dezimalsystem seine „königliche“, aber irdische Stellung offenbart.

Es ist bekannt, dass der Prophet Mose eine ägyptische Geschichte besitzt. Gemäß den Überlieferungen wurde er möglicherweise am Hofe eines Pharaos als Findelkind großgezogen. Dazu gehörte auch eine Ausbildung, zu der auch altes geheimes Wissen gehörte. Er wurde auch in die Königselle eingeweiht, allerdings nur zu der Länge von $\frac{6}{7}$ dieses Maßes mit 44,88 cm. Das Wissen über die originale Länge von $\frac{7}{7}$ mit 52,36 cm war offensichtlich nur der höchst eingeweihten Kaste der Priester vorbehalten,

in der nachfolgenden Tabelle ist die Struktur überlieferten hebräischen Elle aufgeführt, zusätzlich ist die theoretische Länge der Elle ausgewiesen. Diese Tabelle zeigt den logischen Zusammenhang zur altägyptischen Elle, die auch im griechischen und römischen Raum mit fast identischer Struktur bekannt war.

Dass die hebräische Route obendrein mit einer Länge von 144 „Finger“ überliefert ist, zeigt einen weiteren Zusammenhang zu dem Wissen der alten Ägypter, bei denen die Zahl 144 eine überdurchschnittliche Bedeutung besaß.

Name	übersetzt	Faktor zu [Elle]	Faktor zu Finger	theoretisch [cm]	hebräisch [cm]
esba	Finger	1/24	1	1,87	1,875
tepach	Handbreit	1/6	6	7,48	7,500
zeret	Spanne	3/6	12	22,44	22,500
amma	Elle	1	24	44,88	45,000
qaneh	Rute, Rohr	6	<u>144</u>	269,28	270,000

Formel 13: Das überlieferte hebräische Maßsystem

2.9. Das metrische System

Die einhellige Meinung der Wissenschaft lautet, dass wir das Dezimalsystem, auf dem unser metrisches System aufbaut, nur deswegen haben, weil wir an beiden Händen zehn Finger besitzen. In gleicher Konsequenz muss die Länge des Meters eine Erfindung des Menschen sein.

Dem Autor gelang es in dem bereits erwähnten Buch über die kosmische Ordnung nachzuweisen, dass in jedem X-beliebigen Zahlensystem das Dezimalsystem verborgen ist. Voraussetzung ist, dass man dieses System transformiert und kugelförmig ausstrahlt¹⁸. Auf Grund der Fülle der dazu notwendigen Erklärungen wird hier auf detaillierte Beweisführung verzichtet. In der angegebenen Literaturquelle wird das Prinzip beweiskräftig erklärt.

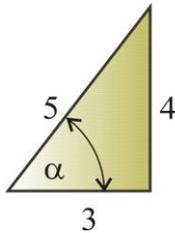
Die dort getroffene Beweisführung zeigt, dass das Dezimalsystem ein „kosmisches Informationssystem“ darstellt und dem Menschen gegeben wurde. Auch alle anderen bisher gezeigten Erkenntnisse setzen das Dezimalsystem voraus. Das betrifft insbesondere den Zusammenhang betreffs der Umrechnungsfaktoren zu Zoll, sakraler Elle und Hunab bis hin zu der transzendenten Größe π . Das impliziert den Gedanken, dass das Dezimalsystem so uralt ist, wie wir es uns kaum vorstellen können, denn seine Grundlagen liegen in der kosmischen Genesis! Selbst die Pyramiden des Giseh-Plateaus zeigen, dass deren Planung auf Basis eines dezimalen Systems entstanden sind. Beispiele dafür sind:

- die Cheops-Pyramide mit ihrer Gangbreite von 2 Königsellen (KE), die Anzahl der Steinplatten im Fußboden (20) und der Länge der Königskammer (20 KE) und deren Grundfläche (200 KE²) führt zu einem ersten Hinweis auf die dezimale Ordnung, die in dieser Folge enthalten ist. In Verbindung mit der Höhe der Königskammer (11,1 KE) ergibt sich ein Volumen von 2.220 KE³:

$$2 - 20 - 200 - 2.220$$

¹⁸ Axel Klitzke: „Die Ordnung der Schöpfung“, Kapitel 4

- die Chephren-Pyramide: Der Neigungswinkel wird von den Ägyptologen mit $53,1^\circ$ angegeben¹⁹. Das entspricht in hoher Annäherung jenem Winkel, der in einem pythagoreischen Dreieck im Verhältnis 3:4:5 als Fußwinkel entsteht. Auf diesem Zusammenhang machte bereits die deutsche Sieglin-Expedition in ihrem Forschungsbericht „Das Grabmal des Königs Chephren“²⁰ im Jahre 1912 aufmerksam.



$\alpha = 53,130\dots^\circ;$
 $\tan \alpha = 4/3 = 1,333$

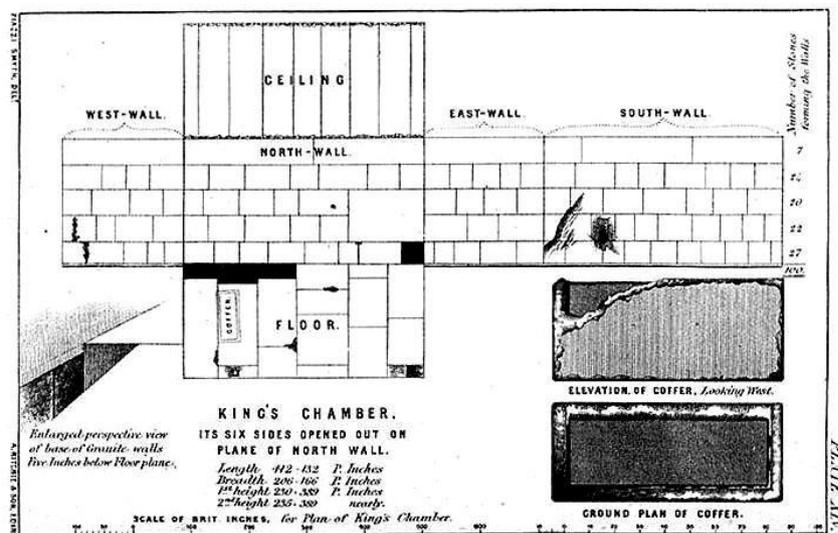
Abb. 15: Der Fußwinkel im pythagoreischen Dreieck

Das ist insofern bemerkenswert, weil der nach Pythagoras benannte Lehrsatz, den er in Wirklichkeit während seinem Aufenthalt an einer ägyptischen Priesterschule gelehrt bekam, nur im Dezimalsystem seine volle „Ästhetik“ entfaltet

(siehe weiter unten).

Abbildung 16: Die Steine in den Wänden der Königskammer

Auf deutlich sichtbare und doch versteckte Weise wurde in der Königskammer der Cheops-Pyramide jener Hinweis eingearbeitet, der die Kenntnis betreffs des Dezimalsystems und des pythagoreischen Lehrsatzes beweist. Enthalten ist dieser Hinweis in den Wänden, wo die Anzahl der Steine bewusst gewählt wurde. Ermittelt man diese pro Wand, erhält man folgendes Ergebnis:



In Ost-West-Richtung:

Ost-Wand: : 18 Steine;
 West-Wand : 18 Steine; zusammen : **36 = 6²** Steine

In Nord-Süd-Richtung:

Nord-Wand : 27 Steine;
 Süd-Wand : 37 Steine; zusammen : **64 = 8²** Steine

Das heißt, die Wandverkleidung der Kammer enthält insgesamt **100 = 10²** Steine.

Dieser Zusammenhang erinnert deutlich an den Satz des Pythagoras, der in seiner abgewandelten Hauptform in diesen Wänden verborgen ist, denn:

$$6^2 + 8^2 = 10^2 \text{ bzw. } 4 \times (3^2 + 4^2 = 5^2)$$

Formel 14: Der Satz des Pythagoras in den Wänden der Königskammer

¹⁹ Stadelmann: „Die ägyptischen Pyramiden“, Seite 133

²⁰ Uvo Höllscher: „Das Grabmal des Königs Chephren“; Seite 31

Dieser mathematische Ausdruck ist in dieser Form nur im Dezimalsystem möglich. Wenn dieses System folglich bekannt war, ist es auch leichter zu akzeptieren, dass die Königskammer mit einer Höhe von 11,1 KE geplant wurde und zu dem Volumen von 2.220 KE³ führte. Erwähnenswert ist auch, dass die Königinnenkammer²¹ ein ursprüngliches Volumen von 1.230 KE²² besaß, wodurch das Volumen beider Kammern eine Größe von 3.450 KE³ oder 10×345 KE ergab. So finden wir die Ziffernfolge 3-4-5 auf andere Weise erneut vor. Obendrein besitzen all diese gewählten Parameter eine symbolische Aussagekraft, die im alten Ägypten grundsätzlicher Bestandteil jeder Planung war. Die Proportion 3:4:5 ist folglich auch im philosophischen Sinn zu interpretieren und bedeutet so viel wie: Der Geist (3), der in der Materie (4) wirkt und dort zur Vervollkommnung des Bewusstsein (5) führt. Diese Ziffernfolge in Verbindung mit dem pythagoreischen Lehrsatz zeigt demzufolge, dass in dieser Pyramide sowohl geistige wie auch Prinzipien des Dezimalsystems integriert wurden. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass es in der Hieroglyphenschrift bereits Zahlzeichen für 1, 10, 100, 1.000, 10.000, 100.000 und 1.000.000 gab!

	1	𓀀	10.000
∩	10	𓀁	100.000
9	100	𓀂	1.000.000
⋮	1.000	𓀃	

Abbildung 17: Zahlzeichen im Dezimalsystem

Die nachfolgende Tabelle zeigt den pyramidalen Aufbau dieses Lehrsatzes, in der eine „Zahlenästhetik“ nicht zu übersehen ist.

1. Kathete		2. Kathete		Hypothenusen		Umfang (U)	U : 12
3 ²	+	4 ²	=	5 ²		12	1
33 ²	+	44 ²	=	55 ²		132	11
333 ²	+	444 ²	=	555 ²		1332	111
3333 ²	+	4444 ²	=	5555 ²		13332	1111
33333 ²	+	44444 ²	=	55555 ²		133332	11111
...	

Formel 15: Der Satz des Pythagoras und seine Folge

Wir können in allen Zeilen und Spalten dieser Tabelle ein pyramidales System erkennen, welches in einem anderen Zahlensystem (mit Bezug 3-4-5) überhaupt nicht möglich wäre. Von besonderem Interesse ist, dass sich der durch 12 geteilte Umfang lediglich durch die Ziffern „1“ darstellen lässt.

Einen noch faszinierenderen Zusammenhang zeigt der nächste Zusammenhang. Die dritte Potenz der ersten drei Werte ergibt eine Summe, die wiederum als 3. Potenz ausgedrückt werden kann. Dass dieser Zusammenhang aus den vier aufeinanderfolgenden

²¹ ebenda; Seite 181

²² Axel Klitzke: "Pyramiden: Wissensträger aus Stein"; Kapitel 9

Zahlenpyramiden ableitend von 3, 4, 5 und 6 entsteht, ist sehr ungewöhnlich und optisch in dieser pyramidalen Form sehr beeindruckend.

1. Wert	2. Wert	3. Wert		Summe	Summe der Basiswerte	
A	B	C		D	E = A+B+C+D	E:18
3³	4³	5³	=	6³	18	1
33 ³	44 ³	55 ³	=	66 ³	198	11
333 ³	444 ³	555 ³	=	666 ³	1998	111
3333 ³	4444 ³	5555 ³	=	6666 ³	19998	1111
33333 ³	44444 ³	55555 ³	=	66666 ³	199998	11111
...

Formel 16: Die Folge der dritten Potenzen

Auch hier ergibt die Summe der vier Basiswerte (in erster Zeile $3+4+5+6=18$) geteilt durch den ersten Summenwert der ersten Zeile (18) wieder eine pyramidale Ordnung auf Basis der „1“. Ebenso bemerkenswert ist, dass die Summenbildung D stets zu Ergebnissen führt, die sich nur durch die Ziffer 6 ausdrücken lassen.

Mit diesen mathematischen Querverweisen ist zwar einiges zur Dominanz des Dezimalsystems, aber noch kein Hinweis zur Größe des Meters angeführt worden.

Die Frage lautet hier, warum ist der Meter bzw. Zentimeter genau so lang, wie er festgelegt worden ist? Könnte er nicht auch einen anderen Bezug haben, der ihn länger oder auch kürzer machen würde? Es ist unstrittig, dass in der Geschichte der Menschheit bereits viel an Wissen verloren gegangen ist. Dazu gehört auch, dass die Länge des Meters gleichfalls dem Menschen als Zivilisationsanschub gegeben wurde. Freimaurer, deren geistige Grundlagen in Ägypten ihren Anfang in der ursprünglichen „Weißen Bruderschaft“ nahmen, bewahrten noch einen winzigen Teil des alten Geheimwissens. Zu diesem geheimen Wissen gehörte die Formel $\frac{1}{0,3937}$ für das Maß des (amerikanischen) Zoll. Diese Formel setzte voraus, dass man die Länge des Meters bereits kannte! Das heißt, der Meter bzw. Zentimeter sind gleichfalls kosmisch bestimmte Maße, oder besser gesagt: Maße Gottes. Beide Maße besitzen sogar eine Priorität vor Zoll und Urzoll, denn deren Größe konnte nur bestimmt werden, wenn die dezimalen Maßgrößen bekannt waren. Die heutige irdische Definition des Meters ist deshalb nur als ein menschliches Erklärungsmodell zu betrachten. Der wahre Hintergrund für die Bestimmung dessen Länge bleibt jedoch dem menschlichen Denken verschlossen.

2.10. Die Maße der Erde

In diesem Abschnitt erfolgt die „Vereinigung“ der bisher erklärten Maße, um das „Mysterium“ der Erde zu lüften.

Zuvor soll Bezug auf eine Aussage in der Bibel genommen werden, in der es im Buch Hiob, Kapitel 38, heißt:

Wo warst Du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn Du so klug bist!
Weißt Du, wer ihr das **Maß** gesetzt hat oder wer über sie die **Richtschnur** gezogen hat?

In dieser Textstelle wird dem arg gebeutelten Hiob durch den Schöpfergott auf mediale Weise deutlich gesagt, dass er als Mensch im Prinzip überhaupt keine Ahnung davon hat, wie Gott die Erde geschaffen hat und welche Parameter er in den Abmessungen der Erde verborgen hat.

Damit unterstützt dieser Text sowohl die Aussage des Henoch wie auch jenen Text, der im Osireion von Abydos gefunden wurde. Sie alle bringen zum Ausdruck, dass die Entstehung der Erde nicht „Zufallsprozessen“ zu verdanken ist, sondern einer absichtliche Planung durch einen Schöpfergott, der in einer bestimmten Entwicklungsetappe der Erde „Geheimnisse“ eingebunden hatte, die wir erst heute **wieder** begreifen dürfen! Die folgende Grafik zeigt wie die Maße der Erde als Poldurchmesser ursprünglich geplant wurden:

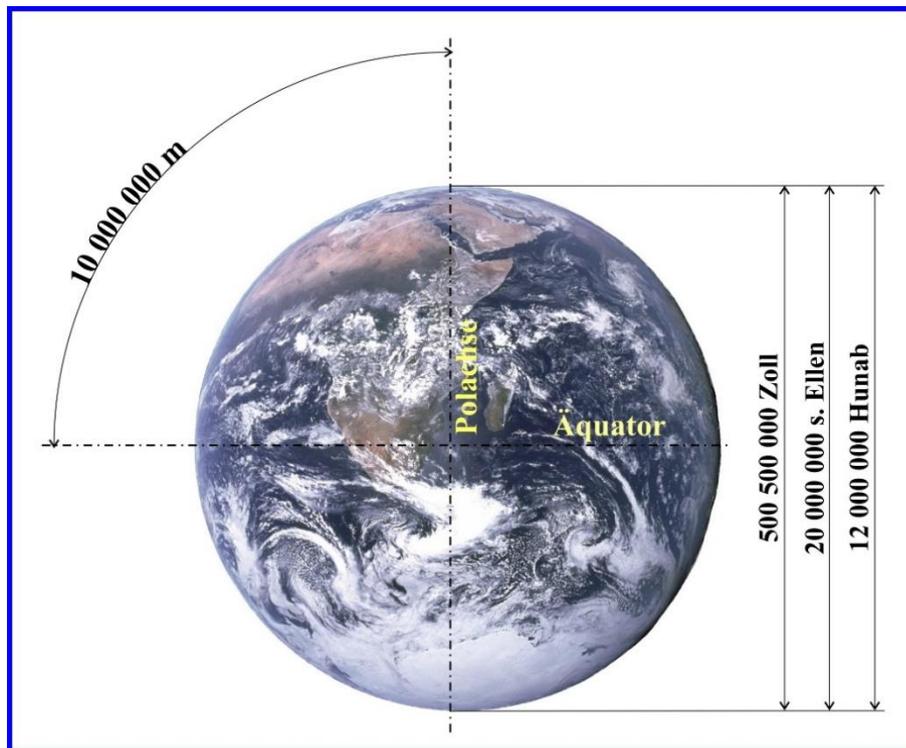


Abbildung 18: Die Poldurchmesser der Erde

Dieses Geheimnis offenbart sich erst durch die Umrechnung der verschiedenen Maße in unser bekanntes metrisches Maßsystem. Durch Multiplikation aller hier vorgestellten Maße mit ihren Umrechnungsfaktoren muss sich ein gleichgroßes Maß ergeben, wenn alles richtig erkannt wurde.

$$\begin{array}{l} \begin{array}{cccccccc} + & - & & + & - & + & - & + & - \\ 500.500.000 \text{ Zoll} \times \frac{100}{39,37} & = & 127 & 12,7 & 254 & 254 & 508 & 508 & \dots \text{ km} \\ 20.000.000 \text{ sakr. Ellen} \times 25,025 \text{ Zoll} & = & 127 & 12,7 & 254 & 254 & 508 & 508 & \dots \text{ km} \\ 12.000.000 \text{ Hunab} \times \frac{125,125 \text{ Zoll}}{3} & = & 127 & 12,7 & 254 & 254 & 508 & 508 & \dots \text{ km} \end{array} \end{array}$$

Formel 17: Die Parameter des Poldurchmessers der Erde

Die gestrichelte Linie zeigt an, wo das Komma stehen müsste, wenn man den Poldurchmesser in km angeben würde. Gegenüber dem heute ausgewiesenen Wert von rund

12.713,5 km sind das rund 775 m zu wenig, aber es ist bekannt, dass der Durchmesser der Erde laut Angaben der NASA jährlich um ca. 3 bis 5 cm expandiert und somit heute einen deutlich vergrößerten Durchmesser besitzen muss. Andere Wissenschaftler geben hier auch Größen bis zu 19 cm pro Jahr an. Die tatsächliche Größe stellt nicht das Primat dar, sondern die Tatsache, dass die Erde expandierte und noch expandiert und einst in der Vergangenheit einen geringeren Poldurchmesser gehabt haben musste. Daraus ist zu schlussfolgern, dass dieser „Termin“ ein besonderer in der Geschichte der Erde gewesen sein muss, denn er enthält Symbolismen, die mit altägyptischen Geheimwissen einen faszinierenden Sinn ergeben:

500.500.000 Zoll: Der Mensch lebt auf der Erde, um sich geistig zu vervollkommen. Der Mensch besitzt das Recht, sich sowohl im Positiven (+500) wie auch im Negativen (-500) zu entwickeln. Damit kommen Prinzipien der Toleranz zum Ausdruck, die für uns Menschen wegen teilweiser extremer Ausprägung (Kriege, Verbrechen, u.a.) schwer begreifbar und verständlich sind.

Die Zahl 5 repräsentiert aus anderer Sichtweise das Pentagramm mit seinen fünf Ecken bzw. Seiten. Leonardo da Vinci übernahm ein Motiv von Vitruv und stellte den Menschen bildhaft in ein Pentagramm. Diese Art der Darstellung resultierte daraus, weil Mystiker des Altertums mit dieser Zahl vordergründig eine Verbindung zum Menschen sahen, welcher als Individuum ein bestimmtes Bewusstsein repräsentiert. Die Ergänzung mit Nullen bedeutet, dass er ein zusätzliches geistiges Potential im Verlauf seines über viele Leben hinausgehenden irdischen Aufenthaltes erwerben soll. Die Null besitzt folglich die Bedeutung eines zusätzlichen Potentials wie auf der Banknote, wo mehr Nullen einen höheren Wert darstellen.

20.000.000 sakrale Ellen: Der Mensch lebt auf der Erde, um geistig wach zu werden, um zu erkennen, dass alles aus einer und derselben Quelle stammt, egal ob es um belebte oder unbelebte Materie oder sogar höhere kosmische Lebensformen geht. Folglich ist das Leben auf der Erde ein Weg, der zu höherer Erkenntnis führen soll.

Um diese Aussage zu verstehen, soll ein Beispiel zu Rate gezogen werden. Ein Mensch, welcher rein theoretisch unabhängig von einer Gesellschaft als Einzelgänger aufwächst, wird alles als richtig empfinden, was er an Handlungen zum Erhalt seines Leben praktiziert. Mit einem zweiten Menschen, dem er begegnet und nachfolgend zusammenlebt, ändert sich sehr viel. Ab diesem Zeitpunkt beginnt ein Weg neuer Erkenntnisse, weil Kritik und Lob zu neuen Denk- und Handlungsweisen führen. Aus diesem Grund gibt es in der Cheops-Pyramide den bereits erwähnten Zusammenhang in den Maßgrößen von Gangbreite, Länge der Königskammer und deren Grundfläche. Auch hier ist das wachsende Erkenntnispotential symbolisch mit den Größen 2 – 20 – 200 – 2.220 aufgezeigt.

12.000.000 Hunab: Die Erde ist ein kleiner, superholographischer Punkt im Universum, wo die gleichen Gesetze gelten wie im Kosmos: wie Oben, so Unten, wie im Großen, so im Kleinen und umgekehrt. In dem bereits erwähnten Buch „Die kosmische Ordnung der Schöpfung“²³ wurde eine kosmische Genesis erklärt, in der eine energetische, „dichte Zellpackung“ entstand.

Die nachfolgende Grafik zeigt einen Symbolismus, in der die Zahl 12 optisch zum Ausdruck kommt.

²³Axel Klitzke: „Die kosmische Ordnung der Schöpfung“; Abschnitt 8.8

Dieses System enthält zwölf äußere Zellen, in deren Mitte sich die 13. Zelle befindet. In diesem System befindet sich der Beginn einer kosmischen Grundstruktur, die fraktale Merkmale von der kleinsten bis zur größten Struktur aufweist.

Aus diesen ursprünglich in der Erde manifestierten Planzahlen sind auf diese Weise die Hauptziele menschlichen Daseins bereits in den ursprünglichen Daten des Poldurchmessers der Erde enthalten und stimmen inhaltlich mit den geistigen Zielsetzungen christlicher Lebensführung überein, die im Neuen Testament zum Ausdruck kommt!

2.11. Zusammenfassung:

Die Abhandlungen über die hier vorgestellten Maße zeigen, dass es „Primärmaße“ gibt, die dem Menschen als Zivilisationsanschub dienen sollten und niemals vom Menschen erdacht wurden! Dieses Wissen war nur den Höchsteingeweihten in tiefer Vergangenheit bekannt. Erst viel später erfand der Mensch seine eigenen Maße, die oft genug eine Ähnlichkeit zu diesen kosmischen Maßen aufweisen.

Die innere Struktur der Primärmaße ist erst begreifbar, wenn man das Dezimalsystem als entscheidendes Hauptsystem anerkennt, welches durch mathematische Ableitungen die anderen Maße erst entwickeln lässt. Der geistige Zoll als Basis für sakrale Elle und Hunab spielt dabei eine wichtige Rolle, da in ihm geistige Aussagen integriert wurden, die für die Bewusstseinsentwicklung der gesamten Menschheit von gravierender Bedeutung sind.

Erstaunlich ist, dass trotz Abwendung von dem alten englischen Maßsystem auf Basis Zoll und der Zuwendung zum metrischen System, der Zoll überlebt hat, und dessen Weiterleben gesetzlich sanktioniert wurde. Die Möglichkeit, über heutigen Zoll und Urzoll die transzendente Größe π ableiten zu können, weist auf eine Entstehungsgeschichte hin, die nicht irdischen Ursprungs ist!

Dieser geistige Zoll stellt das wichtigste geistige Maß und der Zentimeter das wichtigste Informationsmaß Gottes dar, welches wir erst in der heutigen Zeit begreifen dürfen. Somit erweisen sich die aufgeführten Maßsysteme ableitend aus ihrer Entstehungsgeschichte auch als qualitativ zu betrachtende Systeme, welche versteckt Impulse für eine Entwicklung zu einem höheren Bewusstsein der Menschheit liefern.



Oktober 2013
Ergänzt im Mai 2024